

Liebfrauen Bocholt  
Katholische Pfarrei

# Pfarrbrief



## Krippe und Kreuz

Advent und  
Weihnachten  
2021

# Inhalt

- 04 **Vorwort**
- 07 **Was kommt nach dem Tod?**  
Himmel, Fegefeuer, Hölle?  
*Hans Döink*
- 13 **„So oder so - es wird gut!“**  
Visionen vom Weltuntergang  
*Klaus Brücks*
- 17 **Hinterm Horizont geht's weiter**  
Eine Erlebnisausstellung für Jugendliche  
*Kai Kaczikowski*
- 21 **Tod und Sterbebegleitung**  
Ein Projekt im Religionsunterricht  
*Anna Niermann*
- 24 **„Tot ziens“**  
Abschied von einem verstorbenen Menschen  
*Klaus Brücks*
- 27 **Begräbniskultur im Wandel der Zeit**  
*Rafael van Straelen*
- 31 **Geistliche Begleitung**  
im Dekanat Bocholt  
*Klaus Brücks*



# Liebfrauen Bocholt Katholische Pfarrei

**32 Jüdische Totenrituale**

*Josef Niebur*

**37 Christian Fechtenkötter**

Neu im Seelsorgeteam

**39 Besondere  
Gottesdienste  
und Angebote  
in der Advents-  
und Weihnachtszeit**

**42 Gottesdienstordnung**

Weihnachten  
Silvester  
Neujahr

**48 Sternsinger 2022**

Gesund werden - gesund  
bleiben! Ein Kinderrecht  
weltweit

**52 Kontakte**

Pfarrbüro  
Seelsorgeteam  
Ansprechpartner

**56 adveniat 2021**  
Weihnachtskollekte

*Liebe Leserin, lieber Leser dieses Pfarrbriefes!*

**„Krippe und Kreuz“** – Ein ungewöhnlicher Titel für einen Pfarrbrief zur Advents- und Weihnachtszeit. „Krippe“ ist ja noch nachvollziehbar. Denn auf den Weihnachtsmärkten und in manchen Geschäften sind Krippen zu sehen. Und in den Pfarreien sind viele engagierte Gemeindemitglieder dabei, Überlegungen und Vorbereitungen für die Krippen in den Kirchen zu machen oder gar schon mit dem Aufbau beschäftigt. Eine Krippendarstellung der Geburt Jesu Christi gehört für viele Menschen zur Weihnachtszeit und zur Feier des Geburtsfestes Jesu dazu. Der Brauch der Krippendarstellung geht auf den Hl. Franz von Assisi zurück.

Aber „Kreuz“?! – Das Kreuz passt nicht so in die weihnachtliche Freude und Stimmung. Im wahrsten Sinne des Wortes durchkreuzt es die Freude über die Geburt des göttlichen Kindes. Doch dieses göttliche Kind, der Messias und Retter Jesus von Nazareth ist am Kreuz gestorben und hat nicht nur menschliches Leben



angenommen, sondern auch Leid und Tod erfahren. Dadurch, dass er nicht im Tod geblieben ist, sondern Gott ihn in seiner Liebe zu einem neuen Leben auferweckt hat, ist das Kreuz im christlichen Glauben nicht nur ein Zeichen des Todes, sondern zugleich auch der Hoffnung.

**„Krippe und Kreuz“** – Manche Weihnachtsdarstellungen zeigen das neugeborene, göttliche Kind auf Stroh (in der Krippe) liegend und die Arme

## Vorwort



*so ausgebreitet, dass sich aus der Körperhaltung ein Kreuz ergibt.*

*Des Weiteren findet sich in vielen Weihnachtsliedern der Brückenschlag von der Geburt Jesu zu seinem Kreuze Tod wieder. Zum Beispiel im Lied „Es kommt ein Schiff geladen“. Da heißt es in den beiden letzten Strophen: „Und wer dies Kind mit Freuden umfassen, küssen will, muss vorher mit ihm leiden*

*groß Pein und Marter viel, danach mit ihm auch sterben und geistlich auferstehn, das ewig Leben erben, wie an ihm ist geschehn.“ (Gotteslob 236)*

*Oder im Lied „Es ist ein Ros entsprungen“. In der 3. Strophe heißt es: „Wahr‘ Mensch und wahrer Gott, hilf uns aus allem Leide, rettet von Sünd‘ und Tod.“ (Gotteslob 243) Sowie im Lied „Ich steh an deiner Krippe hier“, in der 3. Strophe: „Ich lag in tiefster Todesnacht, du warest meine Sonne; die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben Freud und Wonne.“ (Gotteslob 256)*

**„Krippe und Kreuz“** – *Wieder einmal begehen wir die Adventszeit und feiern das Weihnachtsfest in einer von der Corona-Pandemie deutlich geprägten Zeit. Dieses Virus durch-kreuzt seit März 2020 unser Leben in allen Bereichen. Es hat die Welt spürbar verändert. Wir können diese Realität nicht verdrängen; auch nicht in dieser Adventszeit oder zu Weihnachten oder zum Jahreswechsel.*

*In verschiedenen Artikeln geht dieser Pfarrbrief dem Gedanken nach, wie Menschen heute die Weihnachtsbotschaft hören und erleben; wie diese angesichts von Sterben, Tod und Trauer klingt.*

*Liebe Leserin, lieber Leser!*

*Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre dieses Pfarrbriefes.*

## Pfarrbrief Liebfrauen

*Ich danke an dieser Stellen allen Engagierten im Öffentlichkeitsausschuss sowie in der redaktionellen Arbeit, die diesen Pfarrbrief inhaltlich und grafisch gestaltet haben.*

*Ich wünsche Ihnen einen guten Weg durch diese Adventszeit mit Momenten des Innehaltens, der Einkehr und Besinnung. Ich lade Sie herzlich ein zu unseren Gottesdiensten und Veranstaltungen im Advent und an den Weihnachtstagen.*

*Ich wünsche Ihnen, Ihren Familien und Freunden und allen Gästen ein friedliches und gesegnetes Weihnachtsfest. Möge es uns allen gegeben sein, dass wir zu den Weihnachtsfesttagen zusammen kommen und miteinander feiern können. Frohe Festtage Ihnen allen!*

*Möge Gottes Segen Sie und alle in unserer Pfarrei Liebfrauen auch im Jahr 2022 begleiten, zu einem lebendigen Christsein ermutigen, vor allem aber in Ihnen allen die Hoffnung und Zuversicht stärken!*

*Im Namen des Pastoralteams und der neu gewählten Gremien unserer Pfarrei, Pfarreirat und Kirchenvorstand*

*Rafael van Braken*      Pfarrer



# Was kommt nach dem Tod: Himmel, Fegefeuer, Hölle?

Hans Döink



Gustave Doré (1861): Dantes Göttliche Komödie: Der Wohnsitz der Seligen



Die Hölle (oben: Florenz, Kuppel des Doms von Brunelleschi, 15. Jahrhundert;  
unten: Hieronymus Bosch, Das Jüngste Gericht, 16. Jh., Wien, Akademie der Bildenden  
Künste)



**Diese Frage hat die Menschen aller Zeiten beschäftigt.** Sie sind zu unterschiedlichen Antworten gekommen. Viele von uns Älteren ist gelehrt worden, dass wir nach dem Tod entweder in die **Hölle** oder das **Fegfeuer** kommen. Direkt in den **Himmel** würden nur ganz wenige Menschen kommen. Diese drei Orte stellten sich die Menschen sehr realistisch vor – **viele Bilder zeigen grausame Quälereien.** In der Hölle brennt ein nie erlöschendes Feuer und ein riesiger Wurm peinigt die Menschen. Davor hatten die Menschen große Angst. **Ein Trost konnte die „letzte“ Ölung sein.** Sie wurde möglichst kurz vor dem Verscheiden gespendet, damit der Sterbende keine Zeit mehr zum Sündigen hatte.

In den vergangenen Jahrzehnten haben sich diese Vorstellungen verändert. Manche Ungereimtheiten wurden bewusst. In der Hölle konnte ein böser Wurm nicht in einem Feuer leben. Die zeitliche Verbüßung der Sündenstrafen im Fegfeuer konnte es nicht geben,



Hieronymus Bosch (16. Jh.):  
Die Hölle  
(Venedig, Gallerie dell'Accademia,  
Palazzo Grimani)

weil nach dem Tod keine Zeit und kein Raum mehr existieren. Vor allem aber hat sich das Got-



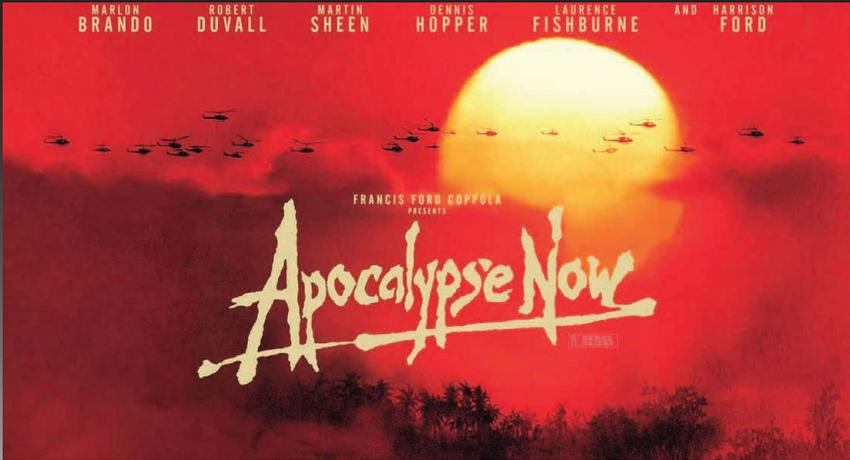
Michelangelo Buonarroti (16. Jh.): Das jüngste Gericht  
(Ausschnitt, Rom, Sixtinische Kapelle)

tesbild verändert. An die Stelle des Strafe und Vergeltung fordernden Richtergottes trat das Bild, das die Bibel und vor allem Jesus von Nazareth zeichnet.

**Gott hat die Welt aus Freude und Liebe erschaffen.** Er hat den Menschen seinen Bund angeboten und ihnen seine Freundschaft und Liebe zugesagt. Diese Liebesbeziehung ist durch die Bot-

schaft Jesu, (durch sein Leben von der Krippe bis zum Kreuz) und vor allem durch seinen Tod und seine Auferweckung bestätigt worden. Durch die Auferweckung Jesu hat Gott gezeigt, dass seine Freundschaft und Liebe stärker ist als der Tod.

**Wir sind in die den Tod überwindende Liebesbeziehung hineingenommen** und glau-



Die Apokalypse im Spielfilm: Die Hölle sind wir  
(USA 1979)

## Moderne Visionen



Das Jenseits im Animationsfilm: Die Liebe ist stärker als der Tod!  
(Coco - Lebendiger als das Leben! USA 2017)

## Was kommt nach dem Tod?

ben, dass auch uns der Tod nicht vernichten wird, sondern Gott unser Leben hält. Wie das sein wird, können wir nicht wissen. Unter diesem Vorbehalt könnte ich die alten Begriffe neu deuten.

„**Hölle**“ wäre dann die endgültige Beendigung der Beziehung zu Gott, die aber ausschließlich vom Menschen ausgeht. Ob es die Hölle „gibt“, weiß ich nicht. Ich hoffe aber, dass kein Mensch „rein kommt“. **Ich bin überzeugt, dass nur der Mensch in die Hölle kommt, der auch**

„rein will“.

„**Fegfeuer**“ ist für mich die Begegnung mit dem liebenden Gott. In dieser Begegnung erfahre ich schmerzhaft mein Versagen in der Liebe zu ihm und den Menschen. Das kann wie Feuer brennen.

„**Himmel**“ ist dann das **Schauen und Genießen Gottes und seiner Zuneigung.**

Ich erwarte die Erfüllung aller Hoffnungen, die ich, die ganze menschliche Gemeinschaft und die Schöpfung in sich tragen.



William Blake (1824 - 1827): Dantes Göttliche Komödie: Das Paradies

**„So oder so, es wird gut!“**

## **Visionen vom Weltuntergang**

Klaus Brücks



Eine große Anzahl von Menschen wartete gespannt auf den 21. Dezember 2012. An diesem Tag passierte.....nichts. Natürlich gab es wie jeden Tag weltweit unterschiedliche Ereignisse; aber das Ereignis, was sie für diesen Tag vorher gesagt haben, eben nicht. Laut des



**Kalenders der Maya**, einem indigenen Volk in Mittel- und Südamerika, sollte - so hatten es schlaue Zeitgenossen berechnet - die Erde untergehen. Forscher der Mayakultur hatten diese Berechnungen von vorne herein als unseriös und Hirn-espinnste bezeichnet, aber es

brauchte wohl erst die Erfahrung, dass auch nach dem 21.12. die Welt weiter existierte. Dieses Datum markierte den bisher letzten Versuch, den Untergang der Welt vorher zu sagen. Die jeweiligen **Jahrtausendwenden** (1000/2000), die Aufzeichnungen des **Nostradamus** aus dem

16. Jahrhundert sowie diverse Festlegungen von Daten durch Sekten und andere Gruppen wurden immer wieder zum allgemeinen Thema.

Auch in beiden Teilen der Bibel wird die Frage nach dem Ende der Welt in unterschiedlichen Büchern gestellt bzw. beschrie-

ben; am bekanntesten in der **Offenbarung des Johannes** (Ofb bzw. Apk). Aber auch in den **Evangelien** erwähnt Jesus diesen Vorgang (z.B. Mk 13). Und auch das **Buch Daniel** (Dan) im Ersten Testament birgt Visionen vom Weltenende.

Solche Szenarien haben einerseits Kunstschaffende aus vielen Epochen und Genres fasziniert. Bilder und Drucke von **Dürer**, **Bosch** und **Breughel**, Romane wie der „**Herr der Ringe**“ von J.R.R. Tolkien, Verfilmungen und Computerspiele sowie Vertonungen der mittelalterlichen Sequenz „**Dies Irae**“ (Tag des Zorns, Tag der Rache) aus der christlichen Begräbnisliturgie (z.B. bei **Mozart**, **Verdi**, **Fauré**, **Jenkins**) sind nur ein kleiner Ausschnitt. Andererseits gehen die biblischen Texte davon aus, dass nur Gott es sein kann, der dafür sorgt, dass „**Himmel und Erde vergehen**“ (Mk 13,31).

Spätestens seit dem Beginn des Atomzeitalters und den Folgen der Erderwärmung wissen wir, dass die Menschheit selber in der Lage ist, unseren Planeten zu

zerstören.

### **Aber ist Zerstörung der richtige Ausdruck für die biblischen Szenarien?**

Ich glaube nicht, dass die Adressaten dieser Verse vor Angst gebibbert haben. Sie haben sie wahrscheinlich so verstanden, wie sie wohl auch gedacht waren: als Trost- und Hoffnungsworte an Menschen, die sich als Gottgläubige und Gerechte in einer Bedrängnis von außen sahen. Das hat das Volk der Juden mehr als einmal bis heute erlebt und auch Christinnen und Christen hatten in der Geschichte unter Verfolgung zu leiden.

Diese Worte sollten den Glauben an und die Hoffnung auf Gott stärken, der mächtiger ist als jedes Unrecht und jede Gewalt, die Menschen erleiden mussten und müssen.

**Am Ende steht die Rettung, die Vollendung, nicht der Untergang.** (Dass Generationen von Christinnen und Christen dies anders eingebläut wurde (s. den Artikel von Pfr. Hans Döink), gehört zum Versagen nicht weniger Verkünder, die ihren Zu-



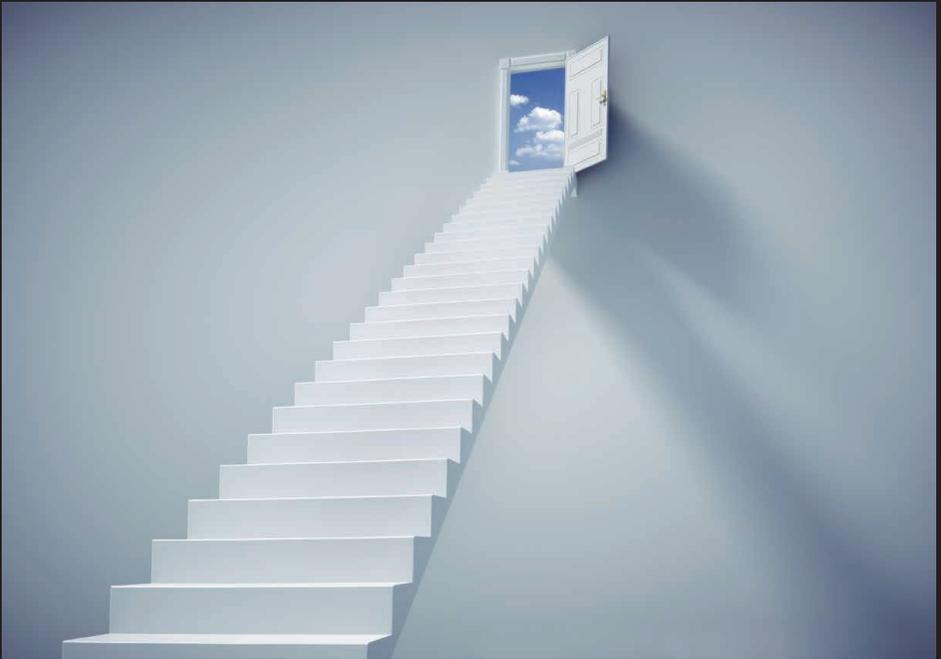
hörerinnen und Zuhörern lieber die Qualen der Hölle beschrieben haben.)

Ein Arzt erzählte einmal, wie er einen Patienten kurz vor einer schweren OP über deren Risiken aufklärte. Dazu zählte eben auch, dass er diesen Eingriff nicht überleben würde. Der Patient antwortete ihm: „**So oder so - es wird gut werden!**“ Diese Aussage habe ihn tief beeindruckt, so der Arzt. Eigentlich ein Glaubensbekenntnis, denn was sollte an dem Eintritt des Todes bei einer OP gut sein, wenn nicht der Glaube, dass es ein Leben „danach“ bei Gott gibt?

Der indische Schriftsteller und Philosoph **Rabindranath Tagore** (1861-1941) hat seine Skepsis gegenüber Weltuntergangspropheten und seinen persönlichen Glauben mal in einem wunderschönen Wort ausgedrückt. „*Jedes neugeborene Kind bringt die Botschaft, dass Gott die Welt noch nicht abgeschrieben hat.*“ Das gilt natürlich für das **Kind von Bethlehem**, dessen Geburt wir feiern und das unsere Zeitrechnung in ein „vor“ und „nach“ Christus einteilt; aber ich glaube, es gilt für jedes Kind. Bis heute. Bis Gott seine Schöpfung vollenden wird. Und dann wird es gut. MEGA gut!

# Hinterm Horizont geht's weiter

Eine Erlebnisausstellung für Jugendliche  
zum Thema Leben, Tod und Jenseits



Kai Kaczikowski

Im Rahmen seiner Tätigkeit als Schulseelsorger in **Dorsten** hat unser ehemaliger Pastoralreferent **Kai Kaczikowski** eine Erlebnisausstellung für Jugendliche organisiert. Vom 2. bis zum 12. November konnten sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema Leben, Tod und Jenseits auf unterschiedliche Weise auseinandersetzen.



In der Ecke sind auf roten Backsteinen unterschiedliche Jenseitsvorstellungen als Bild-Postkarte und als Statements aufgestellt. Zu den Bildern und Sprüchen gab es jeweils eine Bibelstelle und eine leere Postkarte. Auf verschiedenen Tischen, die an der Wand stehen, können Jugendlichen mit mehreren Vasen über die verschiedenen Bilder und Glaubensaussagen mit Sand abstimmen:

**„Das denke, hoffe oder glaube ich auch!“**

Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was  
aber unsichtbar ist, das ist ewig.

2 Kor 4,18



Folgender Impuls führte in die Ausstellung ein:

*„So sicher wir wissen, dass wir alle einmal sterben werden, so unsicher und traurig macht uns jedes Sterben und jeder Tod, den wir erleben.*

*Mit jeder dieser Erfahrungen kommen viele Fragen auf:*

- **Warum musste diese Person sterben?**
- **Wo sind die Toten?**
- **Gibt es ein Dasein/ein Leben nach dem Tod?**
- ...

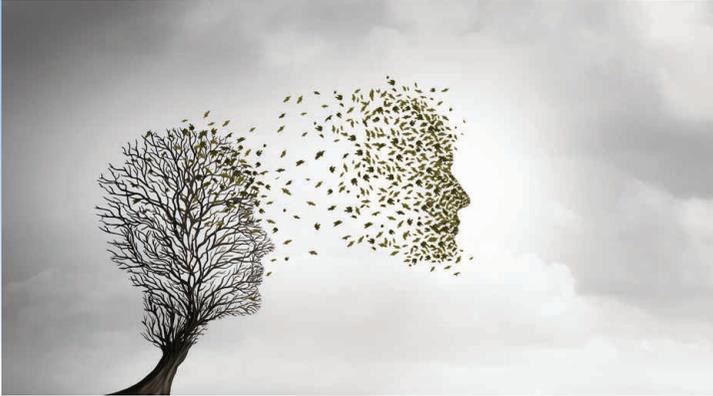
*Gerade im November gedenken wir der Verstorbenen.*

*Die 3 Stationen geben Anregungen, sich mit dem Thema „Leben, Tod und Jenseits“ auseinanderzusetzen!*

*Neben der Freude über das eigene Leben, gibt es eine Möglichkeit zum Totengedenken und die Auseinandersetzung, was du hoffst oder glaubst, wie es nach dem Tod weitergeht. Du kannst die interaktiven Stationen in beliebiger Reihenfolge gerne allein, mit Freund\*innen oder mit deiner Klasse/Kurs durchlaufen!“*

Man lebt zweimal: das erste Mal in der  
Wirklichkeit, das zweite Mal in der Erinnerung.

Honoré de Balzac



Niemand ist fort den man liebt.  
Liebe ist ewige Gegenwart.

Stefan Zweig



Du bist nicht tot.  
Du wechselst nur die Räume.

Michelangelo

# Angst vor dem Tod und Sterbebegleitung

Ein Projekt im Religionsunterricht  
von Anna Niermann

Im Rahmen unseres Religionsunterrichts hat uns Herr Brücks besucht. In der Stunde haben wir über Sterbehilfe und die Angst vor dem Tod gesprochen, sowie das abgebildete Schaubild gemeinsam erarbeitet. Was für Ängste verbinden Sie mit dem Tod?

Die erste Antwort, die die meisten Menschen geben würden, wäre die Angst vor den Schmerzen. Schmerzen, welche nicht durch herkömmliche Medikamente gelindert werden können, sondern wo nur noch die Palliativmedizin unterstützt. Palliativmedizin ist eine umfassende Form der Versorgung, die die Bedürfnisse der Patienten und weniger die zugrunde liegende unheilbare Erkrankung in den Fokus nimmt und sowohl zuhause als auch im Krankenhaus ausführbar ist. Das Hauptziel ist die Erhaltung der Lebensqua-

lität. Verbunden damit ist auch die Angst der Art und Weise, wie man stirbt; hierbei können Mediziner und Ärzte helfen. Sie können die Patienten über ihren Tod aufklären und ihnen möglicherweise die Angst nehmen. Besser als Gespräche mit dem Arzt können bei der Angst, was nach dem Tod kommt, oder der Angst, dass man rückblickend nicht zufrieden ist mit seinem Leben, Gespräche mit Freunden und Familie helfen. Auch die Seelsorge ist eine gute Anlaufstelle. Ein lokales Beispiel hierfür ist die Hospizstiftung Omega, welche den Betroffenen zur Seite steht. Vermehrt treten auch Verlustängste auf, welche erneut durch Gespräche gelindert werden können. Gegen die Einsamkeit vor dem Tod, wie auch während des Prozesses des Sterbens, können Begleiter und Begleiterinnen helfen. Sie stehen Tag

und Nacht zur Verfügung, um dem Patienten beizustehen. Hinterbliebene bzw. Hinterbleibende können sich Hilfe bei Experten und Expertinnen, wie zum Beispiel Psychologen oder Seelsorgern, holen. Diese helfen den Menschen, die nach dem Tod einer geliebten Person noch auf dieser Welt sind und mit der Trauer, jemanden verloren

zu haben, umgehen und leben lernen müssen.

Wir sind der Meinung, dass die Seelsorge eine gute Sache ist, denn sie hilft

Menschen, die alleine sind und vielleicht keine Angehörigen mehr haben, sich nicht mehr so einsam zu fühlen. Begleiter und Begleiterinnen können dabei helfen die Ängste der Patienten zu überwinden und bei der Trauer der Menschen, die eine Person verloren haben, Unterstützung leisten.

In unserer Unterrichtsreihe haben wir auch über das Thema Sterbehilfe geredet. Dabei handelt es sich um Unterstützung zum Sterben, sodass Menschen von ihrem Leiden erlöst werden. Solange die Menschen sich sicher sind, dass es ihr Weg ist, den sie gehen wollen, denken wir, dass das sinnvoll ist. Wenn die Patienten nur noch leiden und

keine Lebensqualität mehr haben ist das die beste Möglichkeit um einen würdevollen Tod zu ermöglichen. Jedoch denken wir, dass

sich hierzu jeder seine eigene Meinung bilden soll, da es ein sehr sensibles Thema ist, was für jeden individuell zu betrachten ist.



*Emilia Schulte, Johanna Tilly, Jana Löken, Emma Heckers*  
(Jahrgangsstufe 12, Euregio-Gymnasium)

# Ist der Tod das Ende?

Unterrichtsergebnisse zum Thema Sterbebegleitung



## Unsere Meinung zur Sterbebegleitung:

Wir finden, dass die Sterbebegleitung eine gute Unterstützung für den Sterbenden aber auch den Betroffenen ist. Da es das wichtigste Gefühl ist, am Ende des Lebens nicht allein zu sein. Außerdem finden wir es wichtig, dass die Betroffenen ebenfalls Zeit bekommen, mit der Situation klar zu kommen, damit sie Zeit zum Trauern haben und sich ggf. ablenken können. Wir würden uns wünschen, dass das Thema rund um Sterbebegleitung mehr Aufmerksamkeit bekommt und mit dem Thema offener umgegangen wird, weil es eine gute Unterstützung für alle Betroffenen ist.

## Was ist die Sterbebegleitung?

Die Sterbebegleiter sind in den letzten Wochen vor dem Tod für die Sterbenden da. Sie trösten, betreuen und stehen dem Sterbenden bei.

Der Sterbende kann die Art der Unterstützung selber auswählen. Manchen hilft die bloße Anwesenheit, andere wollen ein Gespräch führen. Die Gesprächsthemen sind frei wählbar. Viele wollen über den Sinn des Lebens oder über den Tod an sich reden.

Der Sterbende selber oder Familienmitglieder können eine Gruppe (z.B. OMEGA Bocholt) kontaktieren und nach Begleitung fragen.



## Aktivitäten und Angebote der Sterbebegleitung:

- Anwesenheit – zur Bekämpfung der Einsamkeit
- Seelsorge / Gespräche
- Palliativmedizin
- Aufklärung

## Bedeutung der Sterbebegleitung für Betroffene und Gesellschaft:

- Freiraum und Zeit innerhalb der Familie
- professionelle Beratung und Begleitung am Lebensende
- verlässliche Hilfe/ Anlaufstelle
- man bekommt das Gefühl, nicht allein das durchstehen zu müssen

# „Tot ziens!“

## Abschied von einem verstorbenen Menschen

Klaus Brücks

„Tot ziens!“ Mit diesen Worten verabschiedete am Ende eines Gottesdienstes im niederländischen Maastricht der Priester den im Sarg vor dem Altar liegenden Verstorbenen, bevor er zur Verbrennung in ein Krematorium übergeführt wurde. Eine schlichter, aber für mich beeindruckender Satz.

**Eigentlich gibt es eine ganze Reihe von Verabschiedungen, nachdem ein Mensch verstorben ist.** Vor Generationen war es gerade im ländlichen Raum üblich, dass die oder der Verstorbene bis zum Begräbnis Zuhause aufgebahrt wurde. Angehörige und Nachbarn trafen sich am Bett, um gemeinsam Abschied zu nehmen und oft auch zu beten, z.B. den Rosenkranz.

Hin und wieder geschieht das auch heute noch, aber viele Menschen wissen um diese Möglichkeit gar nicht. Natürlich hängt dies in besonderer Weise von der Art und dem Zeitpunkt des Todes eintritts ab. Bei einem akut Verstorbenen z.B. nach einem Herzinfarkt wird sicher der Notarzt gerufen, um eventuell noch eine Reanimation durchzuführen. Oder jemand ist unterwegs tödlich verunglückt oder es kann eine Fremdeinwirkung nicht ausgeschlossen werden, dann wird in der Regel der Leichnam durch die Staatsanwaltschaft „beschlagnahmt“ und ggf. eine Obduktion veranlasst. (BestG NW § 9.5) Auch wenn von dem Leichnam eine gesundheitliche Gefahr ausgehen kann – zu Beginn der Co-



rona-Pandemie ja nicht unwahrscheinlich- kann eine Aufbahrung Zuhause nicht erfolgen. (BestG NW § 7.3)

Ist aber jemand z.B. nach längerer Krankheit Zuhause verstorben, gibt es die Möglichkeit des Abschiednehmens in der eigenen Wohnung durchaus. Maßgeblich dafür wie für andere rechtliche Aspekte rund um Tod und Bestattung ist das **Gesetz über das Friedhofs- und Bestattungswesen Nordrhein-Westfalen.** (BestG NW)

Nach dem Eintritt des Todes müssen die Hinterbliebenen unverzüglich eine **Leichenschau** veranlassen. (vgl. § 9.1) Die kann natürlich die Hausärztin bzw. der Hausarzt durchführen, die den

oder die Verstorbene als Patientin bzw. als Patient gekannt haben und um die Umstände wissen. Das Wort unverzüglich bedeutet zwar so etwas wie „dringend notwendig“, aber es wird im Gesetz keine Zeitdauer genannt, in der das zu geschehen hat. Ist diese Leichenschau durchgeführt und ist auf dem Totenschein eine „natürliche“ Todesursache vermerkt, **kann der Leichnam bis zu 36 Stunden Zuhause aufgebahrt werden** (BestG NW § 11.2.)

Somit haben Angehörige, Nachbarn und Weggefährten bis dahin Zeit, sich zu verabschieden. Ich selber habe schon erlebt, dass ein Ehemann seine im Krankenhaus verstorbene Ehefrau nach Hause hat bringen lassen. So konnte auch

ich mich von ihr verabschieden. Für den Transport hat natürlich ein Bestattungsunternehmen gesorgt. Mit diesem Unternehmen kann auch abgesprochen werden, dass eine Aufbahrung Zuhause gewünscht wird. Mittlerweile verfügen auch viele Bestattungsunternehmen über eigene Abschiedsräume.

**Die Beisetzung oder Einäscherung muss innerhalb von 10 Tagen erfolgen**, kann aber auf Antrag von der zuständigen Behörde (in der Regel das Ordnungsamt der Kommune) verlängert werden.

Manche Angehörige wünschen sich bei der gemeinsamen Verabschiedung eine Gebet in irgend-

einer Form. Dazu bin ich schon einige Male gerufen worden. Es geht dabei ausdrücklich nicht um eine „letzte Ölung“, sondern um ein gemeinsames Beten. Im Gotteslob findet sich unter der Nummer 28 (Seite 112ff.) ein **„Hausgebet für Verstorbene“**, das sich hervorragend dafür eignet. Diese Andacht kann eine Familie auch selbst halten.

Es bringt zum Ausdruck, dass der Tod zwar das irdische Leben beendet hat, aber der Tod nicht das letzte Wort bedeutet.

*„Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist, geleite dich durch das Dunkel des Todes in sein Licht....“*

**„Tot ziens!“**



# Begräbniskultur im Wandel der Zeit

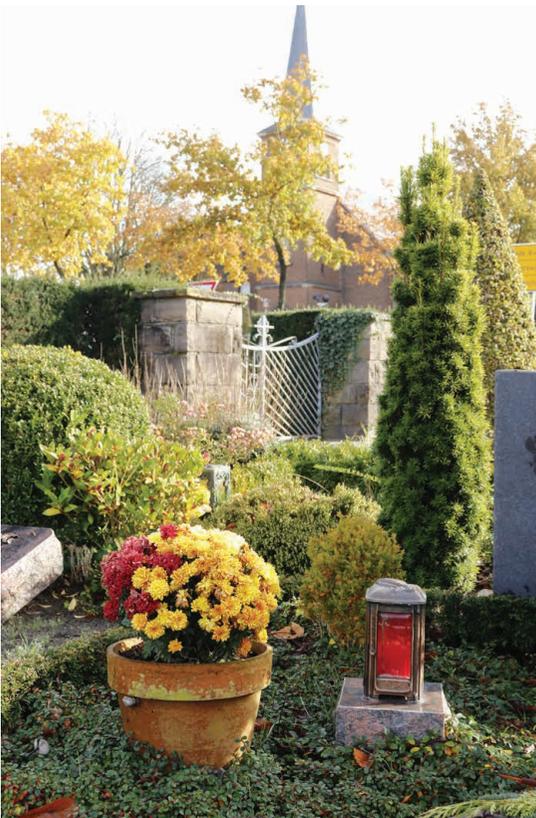
Rafael van Straelen



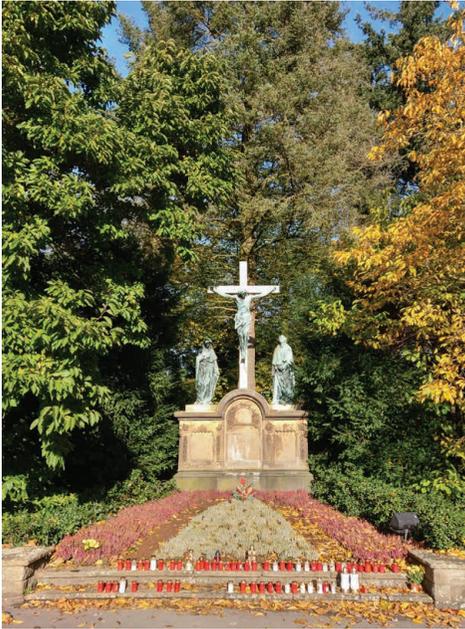
## Mein Begräbnis als Christin / Christ

An Allerheiligen wurde in einer Nachrichtensendung des Fernsehens eine Reportage über den Wandel in der Bestattungskultur gebracht, der sich auch in der Gestaltung der Friedhöfe widerspiegelt. Dies ist auch auf dem großen Friedhof an der Blücherstraße in Bocholt zu erleben. **Als Träger des Friedhofes in Barlo** be-

schäftigt sich der Kirchenvorstand zur Zeit mit der Überarbeitung der Friedhofsordnung, damit auch neue Grabformen, wie z. B. Urnengrab, angeboten werden können. Große Familiengruften, auf denen sechs oder acht Verstorbene beerdigt werden können, sind heute nicht mehr gefragt. Urnenbegräbnisse hingegen nehmen deutlich zu.



**Die Gedenktage an die Verstorbenen im sogenannten Totenmonat November** (Allerheiligen, Allerseelen, Volkstrauertag, Ewigkeitssonntag) führen jedes Jahr dazu, dass eine Vielzahl von Artikeln über die Begräbniskultur (im Wandel der Zeit) und die unterschiedlichen Bestattungsformen in den Printmedien zu lesen sind. Die Begräbnis- und Gedenkkultur der Verstorbenen ist auch für Christinnen und Christen ein Thema. **Wie möchte ich als Christin/Christ begraben werden?** Menschen gehen sehr unterschiedlich damit um.



Die einen verdrängen den Gedanken an das Begräbnis wie auch an Sterben und Tod; die anderen setzen sich intensiv mit ihrem Sterben, ihrem Tod und ihrem Begräbnis auseinander. Manche haben für ihr Begräbnis wie auch für ihre Gedenkfeier (Gottesdienst) alles geregelt.

**Wir laden ein, verschiedene Aspekte der christlichen Begräbniskultur zu entdecken und sich mit dem Thema Beerdigung auseinanderzusetzen.**

Dazu wird es im kommenden

Jahr eine Reihe von Veranstaltungen geben. Was geplant und in Vorbereitung ist, sei an dieser Stelle kurz skizziert:

### Gang über den Bocholter Friedhof

an der Blücherstraße: u. a. Vorstellung der verschiedenen Grabformen in Zusammenarbeit mit der Friedhofsverwaltung; die Geschichte des Bocholter Friedhofes und die theologische Idee, die der Friedhofsanlage zugrunde liegt.

**Termin: Sonntag, 16. Januar 2022, nachmittags**

### Gesprächsabend

zu den Themen: Die christliche Hoffnung angesichts des Todes, das Bestattungsgesetz und Formen des



christlichen Begräbnisses sowie Rituale und individuelle Wünsche.

**Termin:**

**Montag, 14. März 2022**



### Tagesexkursion Köln

Besuch des Melatenfriedhofes (mit fachkundiger Führung)

**Termin:**

**Samstag, 21. Mai 2022**

### Christliche Grabgestaltung

auf dem Friedhof in Marienthal bzw. Friedhof in Havixbeck  
**noch ohne Termin**

### Tagesexkursion Kassel

Fahrt zum Sepulkralmuseum

**Termin:**

**Samstag, 7. Oktober 2022**

Diese Veranstaltungen zur Begräbniskultur werden vorbereitet von Pastoralreferent **Klaus Brücks**, Pastoralreferentin **Ute Gertz** und Pfarrer **Rafael van Straelen**. Interessierte können sich gerne diese Termine vormerken. Nähere Informationen werden in den wöchentlichen Pfarrmitteilungen, dem Miteinander, und auf der Homepage der Pfarrei Liebfrauen ([www.liebfrauen.de](http://www.liebfrauen.de)) mitgeteilt.



## Geistliche Begleitung im Dekanat Bocholt

Im Laufe des Lebens kommen wir immer wieder in Situationen, die wir als Herausforderung erfahren. Dann kann die Sehnsucht spürbar werden, die eigene Biografie in den Blick zu nehmen und dem Leben eine neue Richtung zu geben. Dabei ist es hilfreich, eine vertrauenswürdige Person als Begleitung an der Seite zu haben.

**Im Dekanat Bocholt bieten zehn Seelsorger\*innen die Möglichkeit geistlicher Begleitung an:** Im Einzelgespräch mit ihnen können Interessierte das eigene Leben wahrnehmen, den christlichen Glauben als Orientierung und Halt für den Alltag entdecken und die persönliche Beziehung zu Jesus Christus vertiefen. Die Geistliche Begleiter\*innen teilen in den Gesprächen ihre eigene Glaubenserfahrung und bringen ihre langjährige berufliche Erfahrung in der Seelsorge ein. In jedem Fall unterliegen sie der Schweigepflicht.

Frauen und Männer, Pastoralreferent\*innen und Priester, Theolog\*innen mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen: Sie alle freuen sich, Menschen auf ihrer Suche nach einem Leben mit Gott zu begleiten.

Nähere Informationen und die Kontaktadressen der geistlichen Begleiter\*innen finden sich auf der Homepage [www.geistlich-begleitet.de](http://www.geistlich-begleitet.de) und auf den Homepages der Pfarreien.



# Jüdische Totenrituale



Josef Niebur

Der Friedhof, neben Synagoge und einer koscheren Metzgerei die wichtigste Voraussetzung für das religiöse Leben in einer israelitischen Gemeinde, hat in der hebräischen Sprache mehrere Namen: „**Beth Olaf**“ – Haus der Ewigkeit – oder „**Beth Hachajim**“ – Haus des Lebens.

Diese Umschreibungen deuten an, dass der Friedhof im Judentum nicht „nur“ die letzte Station des toten Menschen, sein Grab, ist. Vielmehr soll bei den Trauernden die Hoffnung auf ein ewiges Leben – auf ein Wiedersehen in einer „neuen Welt“ – genährt werden.

Angehörige und Freunde sind bei den sterbenden Menschen, um ihnen Trost und Hilfe zuteil werden zu lassen. In der israelitischen Gemeinde in Bocholt stehen hierfür Frauen und Männer der 1801 gegründeten „**Chewra Kadischa**“ (Beerdigungsbruder-

**schaft**) bzw. der israelitische Frauenverein, den es in Bocholt seit 1909 gab, bereit. Sie verlassen den Toten auch nach dem Tod nicht. Kurz vor dem Tod beten die Begleitenden: „*Gott herrscht, Gott herrschte, Gott wird herrschen in alle Ewigkeit.*“ Dann dreimal: „*Ge- priesen sei sein Name, der Ruhm seines Königiums in alle Ewigkeit.*“ Man bettet den Leichnam mit den Füßen in Richtung Tür. Dabei legt man ihm ein Kissen unter den Kopf, legt Arme und Füße gerade. Man deckt ihn mit einem schwarzen Tuch zu, zündet ein Licht an und stellt es ihm zum Haupt. Einige Stunden nach dem Tode findet die **Tahara**, die Reinigung des Leichnams statt. Man kleidet den Toten in sein einfaches, weißleines Sterbekleid (**Tachrichin**), die Männer in ihre Sterbekittel, die sie das erstmal als Bräutigam, dann am Neujahrs- und Versöhnungsfest und an

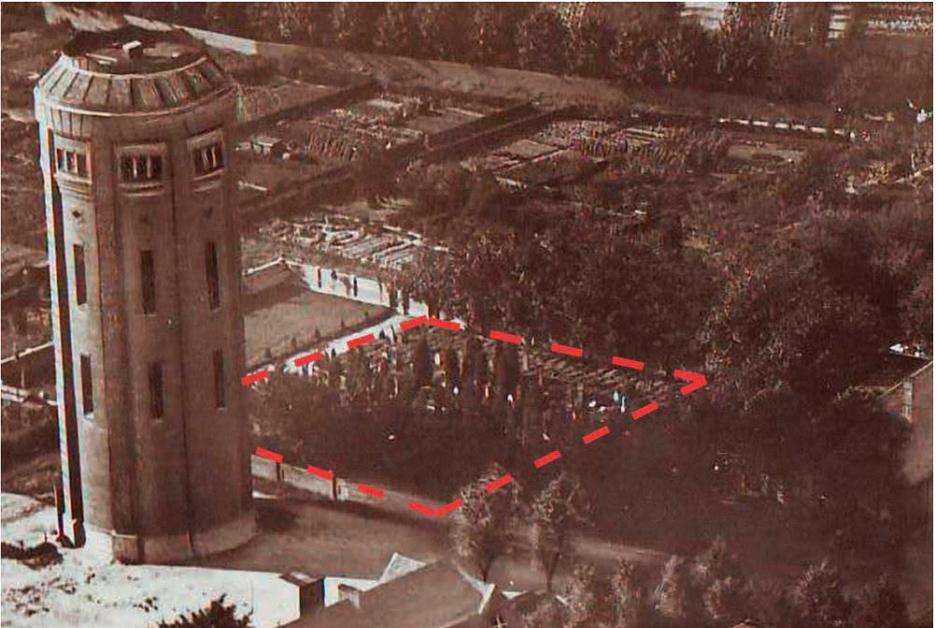
## Jüdische Totenrituale

den Sederabenden getragen haben, und legt darüber den **Tallit**, den Gebetschal. Außerhalb von Israel erfolgt die Beerdigung in einem Sarg, der aus ungehobelten Holzbrettern bestehen muss. Das Tachrichin und der schlichte Sarg sollen daran erinnern, daß alle Menschen vor Gott gleich sind. Nachfolgend wird beschrieben, wie die Totenrituale in Bocholt vollzogen wur-

den, so weit dies den Informationen der Todesanzeigen zu entnehmen ist.

### Der israelitische Friedhof

befand sich seit 1810 nördlich des späteren Wasserturms auf dem heutigen Pausenhof der Albert-Schweitzer-Realschule. 1940 wurden Leichen und Grabsteine nach einem Beschluss der NSDAP-Ratsherren hier exhumiert, entfernt und achtlos auf ein Grundstück



Luftbild des israelitischen Friedhofs südlich der heutigen Straße „Auf der Recke“, nördlich des Wasserturms auf dem heutigen Pausenhof der Albert-Schweitzer-Realschule. 1940 musste die Jüdische Kultusvereinigung „Israelitische Gemeinde Bocholt e. V.“ in einem Vertrag dem Verkauf des Friedhofsgeländes zustimmen. Die von polnischen Kriegsgefangenen ausgegrabenen Leichen wurden auf dem Grundstück des heute sogenannten Jüdischen Friedhofs an der Vardingholter Straße verscharrt. (Foto: Stadtarchiv)



Familienfoto Löwenstein 1917 mit den beiden Söhnen in Uniform

an der heutigen Vardingholter Straße geschafft (heute der jüdische Friedhof). Erst 1960 wurden die Grabsteine aufgerichtet und der Friedhof gärtnerisch gestaltet.

Da es auf dem Friedhof keine Trauerhalle gab, erfolgten Aufbahrung und rituelle Waschung fast immer in der Wohnung des Toten oder in Räumen des St.-Agnes-Hospitals.

**Die Beisetzung fand fast immer am Tage nach dem Tod nachmittags um 15.30 Uhr statt.** Nur wenn eine Leiche von auswärts nach Bocholt überführt wurde (z. B. im Ersten Weltkrieg aus dem Lazarett) vergingen mehrere Tage bis

zur Beisetzung.

**Über die Beisetzung von Paul Löwenstein,** der am 18. Oktober 1918 im Kriegslazarett Bayreuth verstorben war, gibt es im Tagebuch seiner Schwester Anna Andorn folgenden Bericht: *„Ich erbat eine sofortige Beurlaubung und war bald da. Er hat mich aber nicht erkannt. Man hatte ihm indessen beide Beine amputiert, weil man so hoffte, sein Leben zu retten, er verstarb aber am 19. Oktober 1918 [,] und meine Tätigkeit bestand hauptsächlich darin, für die Überführung der Leiche zu sorgen. Paul wurde mit allen Ehren eines tapferen Soldaten in Bocholt auf dem jüdischen Friedhof beigesetzt [...]“.*



Bocholter Volksblatt, 22. Oktober 1918: Todesanzeige der Familie für Paul Löwenstein (Stadtarchiv Bocholt, ZSlg. Bocholter Volksblatt)

**Die Todesanzeigen** unterscheiden sich hinsichtlich der Formulierung kaum von jenen der Christen. Im Gegensatz zu den Toten der christlichen Gemeinden, die im sog. Totenhäuschen am heutigen Langenbergpark aufgebahrt wurden, erfolgte die Beerdigung jüdischer Toter nahezu immer vom Trauerhaus aus.

**Der Trauerzug**, dem sich neben Mitgliedern der israelitischen Gemeinde auch Nachbarn und Bekannte sowie - bei Zugehörigkeit des Toten - auch

die 1924 gegründete Ortsgruppe des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten und eine Abordnung des Kreiskriegerverbandes anschlossen, endete am israelitischen Friedhof.

Ob die Trauerzüge an der Synagoge vorbeiführten, wie im jüdischen Traueritual gefordert, konnte nicht festgestellt werden.

**Auf dem Friedhof** wird der Sarg behutsam in die Erde gesenkt, was eine **Mitzwa**, eine religiöse Pflicht, ist. Der **Kantor** rezitiert das Schriftwort „*Ki afar atta w'el afar taschuw...*“ (Und der Staub kehrt zur Erde zurück, wo er war: Aber der Odem kehrt zu Gott zurück, der ihn gegeben hatte. 1. Mose, 3,19). Anschließend wird das

**Kaddischgebet** gesagt. Wenn die Trauernden den Friedhof verlassen, bildet die übrige Trauergemeinde eine Gasse. Während die Trauernden hindurchlaufen, wird ihnen zugerufen: „*Gott tröste euch unter den um Zion und Jerusalem Trauernden!*“ So ist der Jude bis in den Tod in seiner Gemeinde geborgen.

**Der Grabstein** für den Verstorbenen wird meist am Ende der zwölfmonatigen Trauerzeit errichtet. Beim

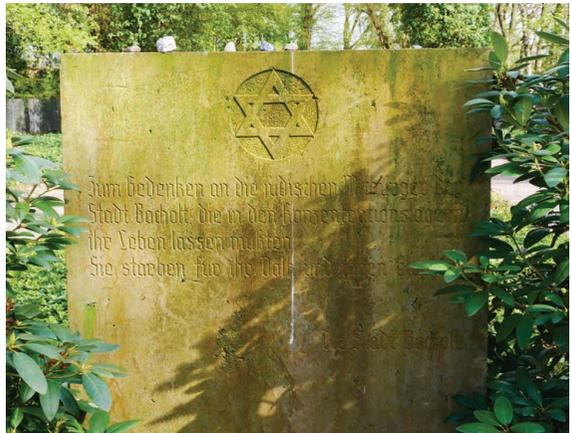
Besuch des Grabes legen manche Trauernde Steine auf den Grabstein zum Zeichen, dass man die Toten nicht vergessen hat. Dies stellt ebenso eine Mitzwa, im Sinne von Liebestat, dar wie die Teilnahme an der Beerdigung. **Trotzdem macht der Gang auf den Friedhof rituell unrein**, was das Waschen der Hände erforderlich macht, um wieder rein zu werden.

Während der Ermordung fast aller Juden im deutschen Machtbereich der Jahre 1940 bis 1945 wurden 90 % aller Israelitischen Gemeinden zerstört. Deshalb sind heute die meisten jüdischen Friedhöfe in Deutschland sogenannte **geschlossene Friedhöfe**, also Friedhöfe, auf denen kein Toter mehr beerdigt werden kann.

**Am 28. Mai 1948** wurde auf dem Jüdischen Friedhof ein **Gedenkstein** für die Ermordeten der Israelitischen Gemeinde Bocholt enthüllt. Dieser Stein geht auf einen Antrag zurück, den die Jüdische Gemeinde Bocholt 1946 gestellt hatte. Diesem Antrag hatte der Stadtmagistrat, die von der

britischen Militärregierung ernannte Stadtverordnetenversammlung, am 19. August 1946 zugestimmt. Die Westfälischen Nachrichten berichten von der Setzung des Steines in ihrer Ausgabe vom 1. Juni 1948: „... nach Gebeten der kleinen anwesenden jüdischen Gemeinde ... [haben] die Kreisvereinigungen der VVN [Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes] Bocholt und Borken Kränze an dem Gedenkstein nieder[gelegt]... Worte des Nachrufs fanden auch die Landesverbandsvorsitzenden der jüdischen Gemeinde[n] von Nordrhein, Dreyfuß, von Westfalen, Heimbach, und von Dortmund, Likier...“.

Seitdem mahnt dieser älteste Gedenkstein auf einem Israelitischen Friedhof in Westfalen alle Menschen zu Toleranz und gegen Rassenhass.



# Christian Fechtenkötter



**Neu im Seelsorgeteam  
Liebfrauen**

Liebe Gemeinde,

**seit dem 13. August 2021** bin ich als Kaplan in der Pfarrei Liebfrauen tätig. **Es ist meine erste Kaplansstelle, obwohl ich nun schon 53 Jahre alt bin.**

Bevor ich am Pfingstsonntag die Priesterweihe empfangen habe, bin ich schon ein gewisses Stück beruflichen und geistlichen Weges gegangen.

Aufgewachsen bin ich in Nortrup, einem kleinen Dorf etwa 45 km nördlich von Osnabrück. Im ersten Beruf bin ich Heilerziehungspfleger und habe in verschiedenen Einrichtungen der Heilpädagogischen Hilfe im Landkreis Osnabrück gearbeitet. **1996 folgte der Eintritt in den Benediktiner-Orden.** Knapp 21 Jahre lang war ich Ordensmitglied, 15 Jahre

davon im Kloster St. Benedikt in Damme (Oldenburger Land).

Nach der Schließung des Klosters Damme habe ich die Ordensgemeinschaft verlassen und bin als **Diakon und Seelsorger im Bistum Münster** geblieben. Von 2017 bis 2021 war die Pfarrgemeinde St. Lamberti in Coesfeld mein Zuhause. **Im Februar dieses Jahres kam dann der Wechsel ins Priesterseminar Münster.** Nach der Priesterweihe folgten zunächst einige Vertretungs-Wochen in Kevelaer, Coesfeld und Hude bei Oldenburg.

Und nun darf ich als Kaplan in der Pfarrei Liebfrauen Bocholt neue Erfahrungen sammeln. Nach einem herzlichen Empfang habe ich mich inzwischen gut eingelebt und fühle mich in Bocholt sehr willkommen.

Ihr  
Christian  
Fechtenkötter



Kloster Damme bei Osnabrück

**Besondere Gottesdienste  
in der Advents- und Weihnachtszeit**

**Familiengottesdienst in der Advents- und Weihnachtszeit**

**Sonntag, 5. Dezember 2021 (2. Advent)**  
**10.30 Uhr St. Paul-Kirche**

**Vorabendmesse mit Friedenslicht aus Bethlehem**

**Samstag, 18. Dezember 2021 (4. Advent)**  
**17.00 Uhr Hl. Kreuz-Kirche**



**Roratessen**

Die Roratessen (Gottesdienste bei Kerzenschein) feiern wir am:

**Mittwoch, 1. Dezember 2021**  
**18.30 Uhr St. Helena-Kirche**  
**Dienstag, 7. Dezember 2021**  
**18.30 Uhr Hl. Kreuz-Kirche**

<b>Sonntag,</b>	<b>12. Dezember 2021</b>
<b>18.00 Uhr</b>	<b>Liebfrauenkirche</b>
<b>Freitag,</b>	<b>17. Dezember 2021</b>
<b>18.30 Uhr</b>	<b>St. Paul-Kirche</b>
	<b>von der kfd gestaltet</b>

## Sakrament der Versöhnung

### Einladung zur Feier der Versöhnung

Möglichkeit zum Beichtgespräch und zum Empfang des **Bußsakramentes** in der St. Georg-Kirche

<b>Samstag,</b>	<b>27. November 2021</b>	<b>09:00 - 10:00 Uhr</b>
<b>Samstag,</b>	<b>4. Dezember 2021</b>	<b>09:00 - 10:00 Uhr</b>
<b>Samstag,</b>	<b>11. Dezember 2021</b>	<b>09:00 - 10:00 Uhr</b>
<b>Samstag,</b>	<b>18. Dezember 2021</b>	<b>09:00 - 10:00 Uhr</b>

### Bußandachten

Herzliche Einladung zur Mitfeier einer Bußandacht im Zugehen auf das Weihnachtsfest. Die Bußandacht bietet die Möglichkeit, sich bewusst und ehrlich vor Gott zu stellen, über sein Leben nachzusinnen und sich von Gott Worte der Vergebung und Versöhnung zusagen zu lassen.

Die Bußandachten sind:

<b>Mittwoch,</b>	<b>15. Dezember</b>
<b>18.30 Uhr</b>	<b>St. Helena-Kirche</b>
<b>Sonntag,</b>	<b>19. Dezember (4. Advent)</b>
<b>16.30 Uhr</b>	<b>Liebfrauenkirche</b>

### Schichtwechsel

Herzliche Einladung zum meditativen Abendgebet, zur Einkehr am Abend, um in der Gegenwart Gottes zur Ruhe zu kommen, nachzusinnen und aufzutanken. Im Advent findet dieses Angebot bei Kerzenschein statt.

**Mittwoch, 1. Dezember 2021**

**19.30 Uhr** Liebfrauenkirche „Bahn frei“

**Mittwoch, 15. Dezember 2021**

**19.30 Uhr** Liebfrauenkirche „Countdown“

### „Moment mal ... ein adventliches Viertelstündchen“ in der Liebfrauenkirche

mit Musik und Texten zur Besinnung

**Samstag, 27. November 2021 11:00 Uhr**

**Samstag, 4. Dezember 2021 11:00 Uhr**

**Samstag, 11. Dezember 2021 11:00 Uhr**

**Samstag, 18. Dezember 2021 11:00 Uhr**

### Offene Weihnacht

In der Hl. Kreuz-Kirche ist die Weihnachtsgeschichte an mehreren Stationen digital und interaktiv zu erleben. Dazu sind Smartphone mit QR-Scanner ausdrücklich erwünscht. Die Hl. Kreuz-Kirche ist dafür zu folgenden Zeiten geöffnet:

**1. Weihnachtstag 13:00 bis 17:00 Uhr**

**2. Weihnachtstag 13:00 bis 17:00 Uhr**

## Hochfest der Geburt des Herrn Weihnachten

**Freitag, 24. Dezember 2021 - Heiligabend**

**14:30 Uhr St. Helena-Kirche**  
Krippenfeier für die Familien der Kita-Kinder

**14:30 Uhr Hl. Kreuz-Kirche**  
Krippenfeier für die Familien der Kita-Kinder

**15:00 Uhr Liebfrauenkirche**  
Familiengottesdienst

**15:30 Uhr St. Helena-Kirche**  
Krippenfeier für die Familien der Kita-Kinder

**15:30 Uhr Hl. Kreuz-Kirche**  
Krippenfeier für die Familien der Kita-Kinder

**16:00 Uhr St. Agnes-Kapelle**  
festliche Wort-Gottes-Feier  
(nicht öffentlich)



**16:30 Uhr St. Paul-Kirche**  
Messfeier am Heiligen Abend  
mit dem **Bläserensemble St. Paul**

**17:00 Uhr Liebfrauenkirche**  
Messfeier am Heiligen Abend  
mit Übertragung im Livestream  
Anschließend spielen die **Turmbläser**

**17:00 Uhr St. Helena-Kirche**  
Messfeier am Heiligen Abend  
mit dem **Kirchenchor St. Helena**

Hochfest der Geburt des Herrn  
Weihnachten

- 18:00 Uhr**    **Heilig Kreuz-Kirche**  
Messfeier am Heiligen Abend
- 18:30 Uhr**    **Krankenhauskapelle St. Agnes**  
Messfeier am Heiligen Abend (nicht öffentlich)
- 22:00 Uhr**    **Liebfrauenkirche**  
**Feierliche Christmette zur Heiligen Nacht**  
mit dem Chor „**ergo cantemus!**“

**Samstag, 25. Dezember 2021 - 1. Weihnachtstag**

- 08:30 Uhr**    **Krankenhauskapelle St. Agnes**  
Messfeier (nicht öffentlich)
- 09:00 Uhr**    **St. Paul-Kirche**  
Messfeier
- 09:30 Uhr**    **St. Helena-Kirche**  
Messfeier
- 10:00 Uhr**    **Liebfrauenkirche**  
Messfeier mit dem **Kirchenchor Liebfrauen**
- 10:30 Uhr**    **Heilig Kreuz-Kirche**  
Messfeier
- 11:30 Uhr**    **Liebfrauenkirche**  
Messfeier
- 18:00 Uhr**    **Liebfrauenkirche**  
Messfeier



## Hochfest der Geburt des Herrn Weihnachten

**Sonntag, 26. Dezember 2021 - 2. Weihnachtstag**  
**Fest des heiligen Stephanus**

**08:30 Uhr**     **Krankenhauskapelle St. Agnes**  
Messfeier (nicht öffentlich)

**09:30 Uhr**     **St. Helena-Kirche**  
Messfeier

**10:00 Uhr**     **Liebfrauenkirche**  
Messfeier  
mit Übertragung im Livestream  
mit dem **Kirchenchor Herz Jesu**



**10:30 Uhr**     **St. Agnes-Kapelle**  
Messfeier (nicht öffentlich)

**10:30 Uhr**     **St. Paul-Kirche**  
Messfeier  
Patronatsfest der St.-Stephanus-Schützen

**11:30 Uhr**     **Liebfrauenkirche**  
Messfeier

**18:00 Uhr**     **Krankenhauskapelle St. Agnes**  
Feierliche Vesper (nicht öffentlich)

**18:00 Uhr**     **Liebfrauenkirche**  
Messfeier

Silvester

**Freitag, 31. Dezember 2021**

**17:00 Uhr St. Helena-Kirche**  
Messfeier zum Jahresschluss

**17:00 Uhr Heilig Kreuz-Kirche**  
Messfeier zum Jahresschluss

**18:00 Uhr Liebfrauenkirche**  
Messfeier zum Jahresschluss

**18:30 Uhr Krankenhauskapelle St. Agnes**  
Messfeier zum Jahresschluss (nicht öffentlich)



**Papst Silvester I. und Kaiser Konstantin**

Fresko aus der Silvesterkapelle der römischen Basilica SS Quattro Coronati (13. Jahrhundert)

## Hochfest der Gottesmutter Maria Neujahr

**Samstag, 1. Januar 2022**

**10:30 Uhr St. Paul-Kirche**  
Messfeier

**11:30 Uhr Liebfrauenkirche**  
Messfeier

**17:00 Uhr St. Helena-Kirche**  
Messfeier

**18:30 Uhr Liebfrauenkirche**  
Messfeier - mit Übertragung im Livestream

**18:30 Uhr Krankenhauskapelle St. Agnes**  
Messfeier (nicht öffentlich)



Hochfest der Erscheinung des Herrn  
Dreikönige

**Donnerstag, 6. Januar 2022**

**10:30 Uhr**    **St. Agnes-Kapelle**  
Messfeier (nicht öffentlich)

**18:30 Uhr**    **Liebfrauenkirche**  
Festmesse

**18:30 Uhr**    **Krankenhauskapelle St. Agnes**  
Messfeier (nicht öffentlich)





# AKTION DREIKÖNIGSSINGEN

GESUND WERDEN –  
GESUND BLEIBEN



EIN KINDERRECHT  
WELTWEIT



Das Plakat zur Sternsingeraktion 2022: Benson ist fünf Jahre alt und lebt im Südsudan. Nach einem Sturz vom Mangobaum wurde er im Daniel Comboni-Krankenhaus in Wau behandelt, das von den Sternsängern unterstützt wird

# SEGEN \* BRINGEN SEGEN SEIN

Die Sternsinger aus Liebfrauen sind auch in Corona-Zeiten ein Segen. Am **Samstag, dem 8. Januar 2022** sind die kleinen und großen Könige der Pfarrei Liebfrauen wieder im Einsatz für benachteiligte Kinder in aller Welt, natürlich unter Einhaltung der aktuellen Corona-Schutzmaßnahmen. Mit dem Kreidezeichen „**20\*C+M+B+22**“ bringen

die Mädchen und Jungen in der Nachfolge der Heiligen Drei Könige den Segen „**Christus segne dieses Haus**“ zu den Menschen und sammeln Spenden für Gleichaltrige in Not. „**Gesund werden – gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit**“ lautet das Motto der 64. Aktion Dreikönigssingen. Anhand von Beispielprojekten in Ägypten,



Ghana und dem Südsudan wird gezeigt, wo die Hilfe der Sternsinger ankommt und wie die Gesundheitssituation von Kindern verbessert wird. 1959 wurde die Aktion erstmals gestartet. Inzwischen ist das Dreikönigssingen die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren. **Rund 1,23 Milliarden Euro** sammelten die



Benson bei der Aufnahme im Krankenhaus

Sternsinger seit dem Aktionsstart, **mehr als 76.500 Projekte** für benachteiligte Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa wurden in dieser Zeit unterstützt. Die Aktion wird getragen vom Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).



Bensons Mama kocht vor der Hütte

## Gesundheit im Mittelpunkt der 64. Aktion Dreikönigssingen

Mit ihrem aktuellen Motto machen die Sternsinger auf die Gesundheitsversorgung von Kindern in Afrika aufmerksam. In vielen Ländern des globalen Südens ist die Kindergesundheit aufgrund schwacher Gesundheitssysteme und fehlender sozialer Sicherung stark gefährdet. In Afrika sterben täglich Babys und Kleinkinder an Mangelernährung, Lungenentzündung, Malaria und anderen Krankheiten, die man vermeiden oder behandeln könnte. Die Folgen des Klimawandels und der Corona-Pandemie stellen zusätzlich eine erhebliche Gefahr für die Gesundheit von Kindern und

20 \* C + M + B + 22

Jugendlichen dar.  
Wegen des Redaktionsschlusses und aufgrund der besonderen Umstände finden Sie hier noch keine aktuellen Termine rund um die Aktion, die wie erwähnt am **Samstag, dem 8.1.2022** statt

findet. Wir werden Sie aber auf der Homepage [www.liebfrauen.de](http://www.liebfrauen.de) und im MITEINANDER über die aktuellen Termine informieren.

Ihr  
*Klaus Brücks, Pastoralreferent*

## Hier geht's zum Sternsinger-Film mit Willi Weitzel:



Reporter Willi Weitzel konnte aufgrund der weltweiten Corona-Pandemie nicht für die Sternsinger reisen. Stattdessen hat er Kameraleute in Afrika um Hilfe gebeten: Sie haben in Ägypten, in Ghana und im Südsudan Sternsinger-Projekte besucht, die sich um das Thema Gesundheit drehen. Der neue Film zeigt, wie Kindern geholfen wird, die krank sind, einen Unfall hatten oder sonst medizinische Hilfe benötigen. Und auch, wie Kinder in Ländern gesund bleiben können, in denen es nur wenige Ärzte und medizinische Einrichtungen gibt.



WER WEISS ES? JETZT ONLINE SPIELEN!

## QUIZ ZUM STERNSINGER-FILM

Passend zum Sternsinger-Film „Gesund werden – gesund bleiben“ von und mit Reporter Willi Weitzel bieten wir hier ein Onlinequiz für Kinder an. Die Fragen beziehen sich konkret auf die gezeigten Szenen im Film. Je schneller richtige Antworten gegeben werden, desto mehr Punkte gibt es.

[JETZT SPIELEN](#)



<https://www.sternsinger.de/kinder/videos/film-quiz/>

## Pfarrbüro

Wesemannstr. 11, 46397 Bocholt

Tel. 02871 / 23908-0

Fax: 02871 / 23908-31

E-Mail: [info@liebfrauen.de](mailto:info@liebfrauen.de)

**Öffnungszeiten:**

Mo. bis Fr. 09:00 bis 12:00 Uhr

Di. bis Do. 15:00 bis 17:00 Uhr

Sa. 10:00 bis 12:00 Uhr

**Filialbüro St. Helena**

(im Pfarrheim)

Barloer Ringstr. 27, 46397 Bocholt

Tel. 02871 / 23908-40

**Öffnungszeiten:**

Do. 10:00 bis 12:00 Uhr

**Pfarrsekretärin/Büroleitung**

Helga Giesing

[giesing@liebfrauen.de](mailto:giesing@liebfrauen.de)

**Pfarrsekretärin**

Magdalena Döing

[doeing@liebfrauen.de](mailto:doeing@liebfrauen.de)

**Pfarrsekretärin**

Monika Weigel

[weigel@liebfrauen.de](mailto:weigel@liebfrauen.de)



## Pastoralteam

**Leitender Pfarrer/Dechant  
Rafael van Straelen**

Langenbergstr. 25, 46397 Bocholt

Tel. 02871 / 23908-12

[pfarrer@liebfrauen.de](mailto:pfarrer@liebfrauen.de)



**Pfarrer Ulrich Kroppmann**

Dechant-Kruse-Str. 5, 46397 Bocholt

Tel. 02871 / 23908-46

[kroppmann@liebfrauen.de](mailto:kroppmann@liebfrauen.de)



## Kontakte



### Kaplan Christian Fechtenkötter

Gasthausplatz 1a, 46397 Bocholt  
Tel. 02871 / 23908-17  
fechtenkoetter@liebfrauen.de

### Pfarrer em. Dr. Matthias Conrad

Weberstr. 6, 46397 Bocholt



### Pfarrer em. Hans Döink

Schonenberg 7, 46397 Bocholt  
Tel. 02871 - 2378608  
doeink-h@liebfrauen.de



## Dienstbüros Wesemannstr. 11:

### Pastoralreferent Klaus Brücks

Tel. 02871 / 23908-21  
bruecks@liebfrauen.de



### Pastoralreferentin Ute Gertz

Tel. 02871 / 23908-20  
gertz@liebfrauen.de

### Pastoralreferentin Melanie Rossmüller

Tel. 02871 / 23908-23  
rossmueller@liebfrauen.de



### Pastoralassistentin Kirsten Böing

Tel. 02871 / 23908-18  
boeing@liebfrauen.de

### Pastoralreferentin im Dekanat Bocholt Sonja Stratmann

Tel. 02871 / 23908-22  
stratmann@liebfrauen.de



## Pfarrbrief Liebfrauen

### Pfarreirat

Der oder die Vorsitzende stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

### Kirchenvorstand

Der oder die Stellv. Vorsitzende stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

## Kirchenmusik

### Philipp Hövelmann

Tel. 02871 / 4763535  
hoevelmann@liebfrauen.de



### Monika Hebing

Tel. 02871 / 23908-49  
monika.hebing@unitybox.de



## Kindertageseinrichtungen

### Familienzentrum St. Theresia

Wesemannstr. 4, 46397 Bocholt  
Christina Giesing  
Tel. 02871 / 23908-600  
kita.st.theresia@liebfrauen.de

### Kita St. Martin

Robert-Koch-Ring 88, 46397 Bocholt  
Bernadette Paus  
Tel. 02871 / 23908-620  
kita.stmartin-stenern  
@bistum-muenster.de

### Kita Liebfrauen

Prinz-Heinrich-Str. 14, 46397 Bocholt  
Stefanie Borgers  
Tel. 02871 / 23908-610  
kita.liebfrauen@liebfrauen.de

### Kita St. Helena

Barloer Ringstr. 68, 46397 Bocholt  
Komm. Leitung  
Frau Sandra Rottstegge-Leson  
Tel. 02871 / 23908-630  
kita.sthelena-barlo@bistum-muenster.de

## Kontakte

### Familienzentrum St. Marien

Freiligrathstr. 7, 46397 Bocholt  
Nadine van Hal  
Tel. 02871 / 23908-660  
kita.stmarien-bocholt  
@bistum-muenster.de

### Kita Heilig Kreuz

Weddigenstr. 4, 46397 Bocholt  
Heidi Vienenkötter-Butenweg  
Tel. 02871 / 23908-650  
kita.hlkreuz-bocholt  
@bistum-muenster.de

### Familienzentrum Herz Jesu

Dechant-Kruse-Str. 5, 46397 Bocholt  
Kommissarische Leitung  
Anne Tepsaße  
Tel. 02871 / 23908-640  
kita.herzjesu-bocholt  
@bistum-muenster.de

### Kita St. Paul

Breslauer Str. 24, 46397 Bocholt  
Maria Kolks  
02871 / 23908-670  
kita.stpaul-bocholt  
@bistum-muenster.de

## Katholische öffentliche Büchereien

### Bücherei Liebfrauen

Robert-Koch-Ring 88, 46397 Bocholt  
Anne Brockjan  
Öffnungszeiten:  
sonntags: 10:30 bis 12:00 Uhr  
donnerstags: 15:00 bis 17:00 Uhr

### Bücherei St. Helena

Barloer Ringstr. 19, 46399 Bocholt  
Rita Möllers  
Öffnungszeiten:  
sonntags: 10.00 bis 11.30 Uhr  
dienstags: 15.00 bis 16.30 Uhr

## Soziale Einrichtungen in Liebfrauen

### Das helfende Handy

soziale Rufnummer - Menschen helfen  
Menschen

**0176 / 501 68 551**

### Sozialbüro Offenes Ohr

Kreuzbergheim - Am Kreuzberg  
montags: 9:00 bis 11:00 Uhr  
mittwochs: 16:00 bis 18:00 Uhr

### Arbeitskreis Asyl

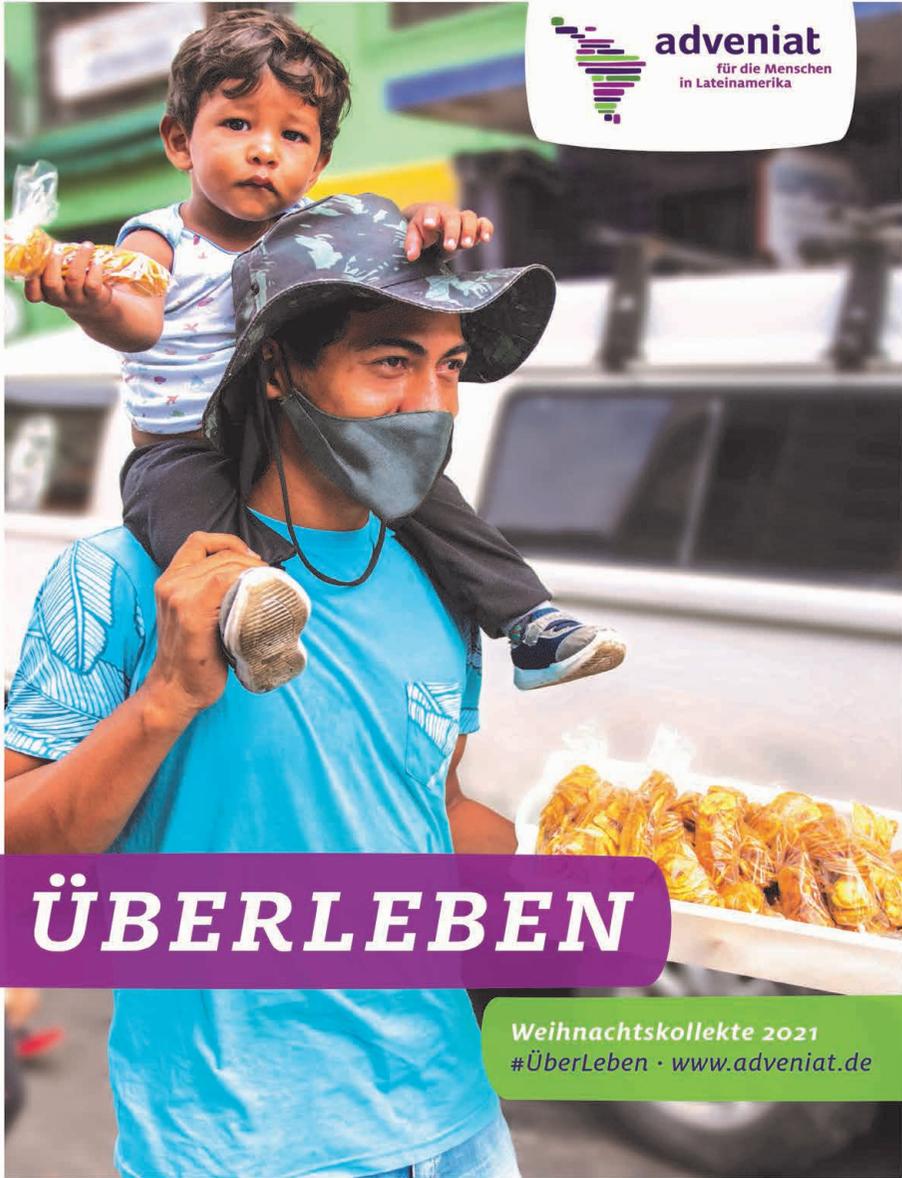
Sprecher: Josef Görge  
Tel. 02871 / 30311

### Vinzenzkonferenz Heilig Kreuz

Vorsitzender: Jan-Bernd Lepping  
Tel. 02871 / 8387  
jb-lepping@web.de  
vinzenzkonferenz@t-online.de  
[www.vk-hl-kreuz-bocholt.de](http://www.vk-hl-kreuz-bocholt.de)



**adveniat**  
für die Menschen  
in Lateinamerika



© 2021 Adveniat, Fotografin: Susana Kerschbaum, Foto: P. Rafael van Straelen

Herausgegeben vom Sachausschuss „Öffentlichkeitsarbeit“ des PR Liebfrauen.  
V.i.S.d.P.: Pfarrer Rafael van Straelen, Wesemannstr. 11, 46397 Bocholt

# ÜBERLEBEN

Weihnatskollekte 2021  
#ÜberLeben · [www.adveniat.de](http://www.adveniat.de)

Pfarrrei Liebfrauen, Stichwort „adveniat“,  
IBAN DE 96 428 500 35 0000113092  
Stadtparkasse Bocholt, BIC: WELADED 1 BOH